

Der Arbeiterwille

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmöndlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-Alt. / Geschäftsstelle und Expedition: Altbahnhofstr. 2 / Fernsprechnummer 14191 / Postfachnummer Dresden Nr. 13 555, Emil Schlegel-Expeditoren: Dresden-Alt., Altbahnhofstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtnachricht: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentage 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang

Mittwoch, den 18. August 1926

Nummer 180

Vom Werwolf bis zu Bethle Die Wahlfront der „Staatserhaltenden“

Nachdem vor wenigen Tagen das Organ der schlesischen Sozialdemokraten, die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ unter dem Titel „Wie wieder Samjetttschjen“ die gemeinsame Wahlparole für die schwarz-weiße Front bei den kommenden Landtagswahlen gegeben haben, veröffentlicht das Organ der Jungdeutschen „Volk und Vaterland“ einen Aufruf, in dem sie sich für gemeinsame Arbeit aller „nationalen“ Kreise bei den kommenden Landtagswahlen aussprechen. Wir haben bereits einmal betont, daß das Vorgehen der sogenannten „Vaterländischen Verbände“ und der Deutschnationalen, einen Einheitsblock gegen den Sozialdemokratismus zu schaffen, der durch die Radikalisierung der Arbeiterschaft entspringt. Das bestätigt auch der neue Aufruf des völkischen Organs, in dem es heißt, daß sich die Arbeitslosigkeit verhängnisvoll auswirken wird und große Teile der Arbeiterschaft ins radikale Fahrwasser treibe, und dadurch sei die Lage der arbeitenden Bevölkerung im kommenden Wahlkampf sehr unruhig. Der Kampf gegen die kommunistische Wählerfront müsse von den weitesten nationalen führenden Schichten gemeinsam durchgeführt werden. Die wirklichen Kräfte zu dem ängstlichen Sammelruf zur schwarz-weißen Front sind die Furcht vor einer roten Mehrheit im schlesischen Landtag. Bekanntlich waren die von den „Vaterländischen Verbänden“ erlassenen Aufrufe zur Bildung einer nationalen Einheitsfront durch die Volkspartei mit der Begründung abgelehnt worden, daß man auch nach den Wahlen eine Koalition mit den Sozialisten und den linken bürgerlichen Parteien nicht ablehnen könne. Die Volkspartei, die die Herrscherkreise der 23 Regenten in Sachsen nur allzugut einzuschätzen weiß, warnte die nationalistischen Verbände vor der starren Formulierung, jedes Bündnis mit der Sozialdemokratie abzulehnen. Herr Müller und seine Freunde legen ihre Hoffnung auf die Spaltung der 23 und glauben, mit den Sozialisten an der Macht bleiben zu können. Die Möglichkeit des Fortbestehens der linken Regierungskoalition im Interesse des Bürgerturns zu erhalten. Diese Warnung an die „Vaterländischen Verbände“ ist nicht ohne Erfolg geblieben. Die bürgerliche Partei vertritt jetzt unter der Überschrift „Wahlverbände und Landtagswahl“ eine Erklärung des „Werwolf“, aus der hervorgeht, daß auch die sozialistischen Organisationskreise in Sachsen, mit den sozialistischen Regenten im schlesischen Landtag eine gemeinsame Front gegen die Arbeiter herzustellen. In dieser Erklärung heißt es:

Ein wichtiger Beschluß der Bergarbeiter

Der Vollzugsausschuß zu Verhandlungen beauftragt. — Die Arbeiter fordern Fortsetzung des Kampfes

London, 18. August. (Eigener Drahtbericht.)
Nach lebhaften Tumulten, die durch Angriffe der Bergarbeiter gegen die Regierung und gegen die Führung der Bergarbeitergewerkschaft hervorgerufen waren, sagte der in London tagende Delegiertenkongress der Bergarbeiter einen wichtigen Beschluß, nach dem der Vollzugsausschuß der Bergarbeiterdelegation beauftragt wird, sofort mit der Regierung und den Grubenbesitzern Verhandlungen aufzunehmen, um den Boden zu einer Verständigung vorzubereiten. Der Arbeitsminister und der Grubenbesitzer sind von ihren Landtagen nach London zurückgekehrt. Baldwin hat mitgeteilt, die Bergarbeiterdelegation zu empfangen. Gegenüber der passiven Haltung der Gewerkschaftsführer sind die Arbeiter für Durchführung einer Solidaritätsaktion. Man hat bei den Eisenbahn-, Transport- und Seifenarbeitern in London von den Gewerkschaften die sofortige Einberufung einer Konferenz zur Organisierung des Streikbündnisses gefordert. Auch der Londoner Generalkongress hat in seiner letzten Sitzung für Verhinderung der Kohlentransporte aus.

Wie die Telegrammberichte, geht der Beschluß der Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter, der in der Sitzung am zweiten Verhandlungstag gefaßt wurde, dahin, daß die Verhandlungen, zu denen der Vollzugsausschuß der Bergarbeiterdelegation beauftragt wird, den Abschluß eines nationalen Abkommens im Wege haben müssen und britische Abmachungen nicht getroffen werden.

Nach dem die Tragweite des Beschlusses der Bergarbeiterdelegationen, die Verhandlungen mit der Regierung und den Grubenbesitzern aufzunehmen, nicht voll übersehen. Eine solche Verhandlung schon heute gefaßt werden, falls die Bergarbeiter nach

in Licht einer Verständigung und den Werwolfbänden nichts im Wege. Denn die Bundesleitung des „Werwolf“ schreibt in ihrer Zeitung „Der Werwolf“: Die Ablehnung von welfenfeindlichen Erscheinungen innerhalb der „Nationalen“ darf uns nicht dazu führen, den Angriff auf die falsche Front zu verlegen. Der zweite Akt der Ablehnung der Zusammenarbeit mit der SPD — aber nicht der NSD — Hartert, sagt lediglich dem internationalen Marxismus den Kampf an.

Damit ist die Front von „Werwolf“ bis zu Bethle hergestellt. Mit offenen Armen empfangen die „Werwolf“-Banditen ihre neuen Freunde, die Herr Riefisch, der Chefredakteur des „Volkswort“, am Montag wegen ihrer schwarz-rot-goldenen Färbung bei den Schwarz-Weiß-Kreisen entschuldigt und verichert, daß sie trotz alledem bereit sind, in der gemeinsamen Front gegen die Arbeiter zu marschieren. In einem Artikel „Frontgeiß auf falschen Wegen“ beschäftigt sich Herr Riefisch mit dem Sammelruf der sozialistischen Werwolfbände und begründet den Vorstoß des Führers des Jungdeutschen Ordens Mahraun, der die schlesischen Parteien vor einem allzu scharfen Vorgehen gegen die „Alten Sozialdemokraten“ warnte, um dann am Schluß die sozialistische Stellung mit folgenden Worten zu bekräftigen. Herr Riefisch schreibt:

„In diesem Zusammenhang könnte man sich verlußt fühlen, noch ausführlicher auf die besonderen Verhältnisse der schlesischen Arbeiterbewegung einzugehen. Wir wollen es nicht tun. Der Augen hat zu sehen, sieht genug. Hier hat eine Entwicklung begonnen, die, wenn man sie nicht halt, zum Segen des deutschen Volkes eine Bedeutung gewinnen kann, die weit über die Grenzen Sachsens hinausreicht. Die Aussichten jener Entwicklung sind günstig; ein nationales Verbrechen begeht, wer sich daran verweigert. Diese Entwicklung hat schon schwer genug zu tun, daß sie so früh, so früh vielleicht nur die Landtagswahlen geseht wird. Da soll man wahrhaftig politischen Kriegen nicht erlauben, mit Stielen in der Luft herumzufliegen; es könnten allerlei nachteilige Reize löblich getroffen werden. Doch eine bürgerliche Einheitsfront geschaffen werde und daß diese Einheitsfront schwarz-weiß-rot ist, ist jetzt wirklich nicht das, was uns am dringlichsten interessiert; die Einheitsfront, besser, die wir uns sind, dem Reiche in seiner Ohnmacht zu geben, was keiner Selbsterhaltung dient und seiner Rettung fruchtet. Ist unvergleichlich bedeutungsvoller; nur radikale Kräfte können darüber in Aufregung geraten, wenn in dieser Einheitsfront schwarz-rot-goldene Banner wehen.“

Nach diesem offenen Bekenntnis zum Nationalsozialismus dürften erstliche Schwierigkeiten zur Herbeiführung der schwarz-weißen Einheitsfront von „Werwolf“ bis zu Bethle nicht mehr bestehen. Der „Werwolf“ wird die schwarz-rot-goldene Verbrüderung der Sozialisten entschuldigen. In jenen sind sich die Herrschaften einig. Sie sind einander wert. Die Arbeiterschaft weiß, was sie von beiden zu halten hat und wird ihnen die entsprechende Antwort bei den kommenden Wahlen zuteil werden lassen.

Die deutsche Wirtschaft ist in eine Bewegung geraten, deren epochalen Charakter wir vielleicht erst in einigen Jahren, rückwärts, nach zu würdigen wissen werden. Die Konzentrationsbewegung schreitet rapide fort; hohen erst gegründete Konzentrationen laugen neue Unternehmungen auf; in noch nicht völlig verarbeiteten Großbranchen, wie z. B. in der Elektroindustrie, zeigen sich deutliche Anzeichen neuer Zusammenstöße; und zugleich werden internationale Vereinbarungen, von denen der eben abgeschlossene weiteuropäische Eisenpakt, auch auf internationalen Gebiet eine vielleicht beispiellose Umgruppierung ein. Niemand kann ersehen, in welchem Grade die wirtschaftliche Stellung Deutschlands von allen diesen Vorgängen in Zukunft geklärt werden wird. Mehrbar dagegen, in klaren Ziffern meßbar, ist ein bereits gegenwärtiger Kräfteverschiebung: die frapante Leistungsfähigkeit, die der deutsche Kapitalmarkt in den letzten Monaten gemessen hat.

Dieser, im Stil eines poetisch gewordenen Börsenjournalisten geschriebene Humus auf die Erstarkung des deutschen Kapitalismus steht in einem „Goldbrausch“ der letzten Nummer des „Montag Morgen“. Und derselbe begeisterte, vom heiligen Kausch erglühene Börsenjournalist des „Montag Morgen“ weist auf die gewaltigen Kapitalleistungen hin, die jetzt in Deutschland vor sich gehen, und die letzte die Emissionen von London und New York übersteigen. Es fehlt nur noch der Vergleich des deutschen Kapitalismus mit dem König Albas, der nach der Sage alles, was er eroberte, in Gold verwandelte.

In der Tat: der deutsche Kapitalismus hat nicht zuletzt dank des Zuzugs, den die reformistischen Gewerkschaftsbureaus auf ihm geleistet haben und leisten, ein beträchtliches Stück auf dem Wege seiner Konsolidierung, die über Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit führt, zurückgelegt. Und in dem Humus des „Montag Morgen“ über den Goldbrausch spiegelt sich nur das zunehmende Wachstum der deutschen Wirtschaft wider, die ihre Nationalisierungsoffensive gegen die Weltmärkte erfolgreich vorwärtsgetrieben hat.

Kapitalismusopole gewaltiger als die vor dem Krieg, haben sich in Deutschland auf. Trunks, Kräfte organisieren als je im Vorkriegsdeutschland, unterliegen sich, Willkuren und Willkuren von Kapital zusammenfassend, ganze Wirtschaftskontrollen. Der Ruhrmonopolkonzern kontrolliert 1,5 Milliarden, der Sachsentrust gar 2,5 Milliarden Mark. Hunderttausende von Arbeitern müssen dem Kommando der Trustherren in täglich sich verändernder Schichtarbeit gehorchen. Das mittlere Kapital, der Handwerker, empfangen das Geheiß ihres Handelns, empfangen die Bedingungen ihrer Existenz von den Vorkriegs- und Trustherren, die eine Hundert-Tausendern nach dem Bedürfnis des Profits ihres Kapitalherrenums schicklich erlassen. Die Republik Hinderburgs, die Republik Bonapartes kapitalisieren vor dem Diktat der Eisenherren des Reichs und jenseits des Rheins, verdrängen auf die Souveränität ihrer Zoll- und Vertragsgesetzgebung zugunsten der deutschen Kapitalgemeinschafter und des französischen Püntenkommissars.

Ein Goldbrausch von Milliarden ergibt sich über die Trustmagnaten. Sie haben gut rationalisiert. Sie haben gut die Arbeiter gemocht. Sie haben die Reize des laufenden Landes lester als ein höheres Land zusammengeschmeibet. Sie haben gut in Amerika gepumpt.

Das international verflochtene Finanzkapital in Ruhrmonopolkonzern, der seine Vertriebsnetzwerke zusammenlegt, in Vorbereitung keine Proleten schindet und zugleich tausende auf die Straße wirft, damit 180 Millionen Mark Jähren Jahr um Jahr wüchsig aus den internationalen Monopolkonzernen an den Bankhöllern in New York, London und Amsterdam abgezinst werden, das Finanzkapital im Chemietrust, der mit den weltbeherrschenden Oligarchen Royal Dutch und Standard Oil verflocht ist, erlebt einen neuen Goldbrausch.

Doch: ist die Krise des deutschen Kapitalismus durch die ungetreue Kapitalzusammenballung, die selbst nur Folge der Krise ist, überwinden? Wir meinen. Beim Kapitalismus liegt man schon die Mehrheit der Welt. Hier wurde mit amerikanischen Hilfe so gewaltig rationalisiert, daß die Welt nicht erträgt werden, sondern erhöht werden müssen. Heilig Finis im „Berliner Tageblatt“ sagt darüber, daß man über der technischen Rationalisierung — so nennt er die Organisierung des Raubbaus an der Arbeiterschaft, den wirklichen Inhalt der Rationalisierung — die Verwertung der wirtschaftlichen Kräfte des Kapitals, Profit, steigenden Profit abgeworfen, vergessen habe. Es ist klar so, daß die Rationalisierung, daß die Verwertung zwar das Glanz der zweiten Hälfte vermehren, daß sie zwar die Produktivkräfte der Weltwirtschaft, damit die einzelnen Kapitalgruppen konkurrenzfähig bleiben, weiter entwickeln müssen, daß sie aber zugleich, indem sie diesem sozialistischen Geiz gehorchen, die ökonomischen und politischen Widersprüche des Kapitalismus national und international immer neu und immer schärfer wieder erzeugen, bis sie in neuer größerer Krise ausbrechen.

Die Verwertung im Zusammenhang mit der Rationalisierung, die internationale Verflechtung im neu erfindenden Finanzkapital, haben sie die Frage der Arbeitslosigkeit gelöst? Der Bergarbeiterstreik in England, das Wollenheer von zwei Millionen Arbeitslosen und mehr in Deutschland geben die Antwort. Haben sie die Frage des Rohens gelöst? Die Antwort ist der Rückgang der Rohmaterialpreise, der selbst in amtlichen Statistiken seit dem April zugegeben wird, der Rückgang der Reallohne durch Preissteigerung und gestiegene Beharrlichkeit ohne entsprechende Lohnsteigerung.

Haben die Trusts, hat das international organisierte Finanzkapital die Weltkapitalisten, die dem europäischen, insbesondere dem deutschen Kapitalismus geleht sind, beilegen oder auch nur lockern können? Die Antwort gibt die Preissteigerung, die beim Kapitalmarkt, die Antwort geben auch die Trusts selbst, die

internationalen Kartelle, deren Zweck es ist — nicht die Produktion auszuweiten, sondern die unter Aufrechterhaltung und Erhöhung der Preise den Weltmarkt durch Einschränkung anzupassen. Die Kartelle der internationalen Kartelle, die die Begeisterung der europäischen Journalisten erwecken, diese Klüften des „Kartellimperiums“ und in Wirklichkeit der Ausbruch des immer mehr zunehmenden Widerspruchs zwischen den Produktionsbedingungen des Kapitals, das sich dauernd erweitert, und seinen Verwertungsbedingungen, die dieser Erweiterung nicht Schritt halten.

Und weil dem so ist, schreien wieder die Kartelle in den Staaten, nach die internationalen Kartelle wüssten den Staaten ökonomisch und politisch Frieden. Im Gegenteil. Im westeuropäischen Weltmarkt, das angeblich abgeschlossen ist, geht der Kampf um die Höhe der Bezahlung der einzelnen Kartellmitglieder weiter. Inzwischen ist es, wenn es zulebte kommt, den Gegenden des kontinentalen Eigenkapitals zum englichen, und damit den imperialistischen Gegensatz zwischen England einerseits und Deutschland und Frankreich andererseits zu. Die beiden Kartellen, die in den Grenzen des von ihnen beherrschten Standes rücksichtslos jede Konkurrenz niederwerfen, schließen zunächst dieser Grenzen neue Gegenden, neu zu kriegerischen Auseinandersetzungen treibende Konflikte.

Das Entstehen des deutschen Kapitalismus, das sich in dem Goldkauf seiner Schreiber, in dem immer offener austretenden imperialistischen Apparat seiner Großbourgeoisie äußert, führt zu neuen Kriegsmöglichkeiten, in die auch Deutschland, und durch auch die deutsche Arbeiterkraft, hineingezogen werden wird.

Krise und Krieg: das ist das unvermeidliche Ergebnis des aufstrebenden Monopolkapitalismus in Deutschland, wenn die Arbeiterkraft ihn nicht niederzwingt.

Das neue Hygienehospital, das mit unerschöpflichen Mitteln gerüstet in Deutschland herangewachsen ist, überwindet die Krise nicht. Nur die Arbeiterkraft, in geschlossener Einheitsfront verbündet mit allen Belegschaften, kann sie überwinden. Mehr denn je ist es nötig, in jedem Betrieb den Kampf gegen die Verteilung zu führen, die der Gegenpol dieser Verteilung, diesen Weltmärkten ist nach Lohn- und Arbeitszeitverkürzung, die allein die Begeisterung aufwiegen, die die Arbeitsscheu in die Produktion einbringen.

Dem Kartellkapital und seinem Staat gilt der Kampf. Die Vergemeinschaftung der zur höchsten produktivsten Wirtschaftsmittel in den Kartellen kann allein alle Belegschaften, die breite Masse des ganzen Volkes von den Klippen, der mit Wucher, Nationalisierung und Bespreizung über Deutschland herrscht.

Dem internationalen Eisenpakt, der internationalen Verständigung der Arbeiter, die neue Kräfte schafft, stellt das Proletariat die internationale Gewerkschafts-Einheitsfront entgegen — auch gegen den Willen der reformistischen Führer, die eben erst im englischen Bergarbeiterstreik mit der internationalen Einheitsfront und Solidarität des Proletariats Schulden getrieben haben.

Gegen den Völkerbund, den die zu neuen imperialistischen Abenteuer rührende Bourgeoisie aller Länder nun auch formalisch schamlos zu sich heranzieht, fordert das internationale Proletariat das Bündnis mit Vater und Sohn.

Unter diesen Bedingungen mobilisiert es zum Kampf der Belegschaften.

Völkerbund und Arbeiterinternationale

„Über Völkerbund geht es nicht mehr.“

Waher haben die Sozialdemokraten der Arbeiterkraft immer wieder vorgetragen, daß eine Verwirklichung des Sozialismus unmöglich sei, ohne vorangegangene Erwerbung der Mehrheit in den bürgerlichen Parlamenten. Jetzt hat der geniale Herrschaftskartell noch eine weitere Entdeckung gemacht: ohne „Erwerbung“ der Mehrheit des Völkerbundes durch die Arbeiter gibt es keinen Sozialismus, keinen internationalen Sozialismus.

Wiederum sind es „linke“ sozialdemokratische Zeitungen, die sich zur Propaganda dieser neuen Interpretation der Arbeiter durch Kartelle ergeben. Die „Berliner Volkszeitung“ druckt als erste der Artikel Kartells „Völkerbund und Sozialdemokratie“ ab. In dem Kartell auch das Wort des Zweifels an der internationalen Kraft der Arbeiterklasse den Proletariats einzuwerfen versucht.

Waher behaupten die Reformisten, daß der Völkerbund ein Mittel sei, um den Sozialismus zu entwickeln, wie Kartelle sich selbst ausdrückt. Kartelle trägt jetzt den Gedanken, daß die Internationalen erst durch den Völkerbund überhaupt etwas werden kann. Er erklärt wörtlich:

„Die Internationalen der Arbeiter wird durch den Völkerbund einmündig überflüssig. Sie bekommt vielmehr durch den Völkerbund eine weit höhere Basis für ihre Entscheidungen, als sie bisher besch.“

Kartelle, der zu Beginn des Weltkrieges die Internationale als ein Friedensinstrument, oder nicht als ein Werkzeug zur Beendigung von Kriegen bezeichnet, hat diesen Gedanken planmäßig entwickelt. Er gibt den Gedanken, daß auch nur in Zukunft die Arbeiterinternationalen Kriege verhindern könnte, vollkommen auf.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß, wenn es wieder zu einem Kriege kommen sollte, der Teil, der als der angegriffene erscheint, wieder die große Mehrheit des Volkes, auch der So-

Die Magdeburger „Tribüne“ verboten

Unerschütterliche Anhebung der kommunistischen Presse

Unter Verabschiedung, die „Tribüne“, ist auf vierzehn Tage für die Zeit vom 17. bis 30. August, wegen „Verletzung der Republik“ verboten worden. Die Veröffentlichung wird im Hinblick des bekannten Gedächtnisses erlassen.

Die gesamte Arbeiterkraft muß den Unterdrückungsmaßnahmen gegen die kommunistische Presse mit dem schärfsten Widerstand antworten. Wenn die Bourgeoisie glaubt, durch diese Mittel die Wirkung der kommunistischen Propaganda unterbrechen zu können, so wird sie eine Enttäuschung erleben. Je mehr Schritte, um so fester werden sich die Belegschaften um die kommunistische Presse, um ihre Presse zu setzen.

Vor neuen Kämpfen im Ruhrgebiet

Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtb.) Am 19. Aug. fanden nach eingegangener Einladung der Bochener Arbeitervereine ein Treffen dieser Organisation und den 4 vertraglich verbundenen Gewerkschaften statt. Die Teilnehmer rechnen mit einer Steigerung der Löhne um 10 Prozent, da der jetzige Lohn noch 10 Prozent unter dem Friedenslohn liegt.

Auch die Metallarbeiter kündigen das Lohnabkommen.

Essen, 17. August. (Telefon.) Dem Vorgehen der Gewerkschaften entsprechend haben auch die Metallarbeiterorganisationen beschlossen, das geltende Lohn- und Arbeitsabkommen mit der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie vom 22. September ebenfalls zu kündigen.

Streit in den Berliner Brauereien

Berlin, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Die auf Veranlassung der Funktionärskonferenz am Montag und Dienstag in Berliner Brauereien durchgeführte Abstimmung hat mehr als die halbtägige erforderliche Zweidrittelmehrheit für den Streik ergeben. Heute werden die Vertrauensleute in einer allgemeinen Versammlung über die weiteren Maßnahmen beraten.

Eindrucksvolle Erwerbslosenfundgebungen in Berlin

Berlin, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Die gestrigen Demonstrationen der Berliner Erwerbslosen, zu denen der Zentralrat der Erwerbslosen zusammen mit der KPD aufgerufen hatte, nahmen in allen Bezirken einen glänzenden Verlauf. Sie zeigten von dem steigenden Kampfeswillen der Erwerbslosen, aber auch von dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Erwerbslosen und Arbeitenden.

Tagung des anglo-russischen Komitees am 20. August

Moskau, 17. August. (Inprekorr.) Citrine fandte an dem Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion ein Telegramm, in dem er bittet, ihm Ort und Zeitpunkt für die Einberufung des anglo-russischen Komitees anzugeben. In dem Antworttelegramm des Zentralrates der Gewerkschaften der Sowjetunion wird vorgeschlagen, das anglo-russische Komitee in Berlin am 20. August einzuberufen und die Diskussion der englischen Bergarbeiter als erste und hauptsächlichste Frage auf die Tagesordnung zu setzen.

Noch 1 Million Rubel für die Bergarbeiter

Das Internationale Propaganda- und Agitationskomitee der revolutionären Bergarbeiter richtet an die gesamte Arbeiterschaft der Welt einen Aufruf zur schnellen Hilfe der englischen Bergarbeiter. Der Aufruf fordert zur Abführung eines festen Teiles vom Lohn, Verzögerung von Lieferungen, der Unterbindung der Kohlenausfuhr nach England und zum Kampf um die Erhebung der eigenen Löhne auf.

Der russische Verband der Grubenarbeiter der Sowjetunion hat an die streikenden Bergleute ein Telegramm geschickt, das die weitere Abwendung von 1 Million Rubel ankündigt und die Ablehnung des Vergleiches der Bischöfe begrüßt. Mit der Aufforderung zum weiteren Kampf sagen die russischen Grubenarbeiter ihren englischen Brüdern jede nur mögliche Hilfe zu.

Zuspitzung des Tanger-Konflikts

Madrid, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Die „Offizielle Nation“ bringt wichtige Erklärungen Primo de Rivera zur Tangerfrage. Danach wird die Tangerfrage, wenn auch endlich nicht auf Initiative Spaniens hin, in internen Ratsberaten. Primo de Rivera erklärt, falls Tanger nicht Spanien einverleibt werde, würden bald schwere internationale Bewidlungen erwartet werden. Wie die „Offizielle Zeitung“ zu melden weiß, beschäftigt sich ein Pariser Journal mit der Tangerfrage. Das Blatt spricht davon, daß die italienische Regierung ihre Unterstützung in der Tanger-Angelegenheit in Austausch gegen eine Hilfe an anderer Stelle versprochen hat, um dadurch für Italien in der Mittelmeerfrage eine entscheidende Auffassung aufzusetzen.

Der Abtreiberfall

Von dem Berliner Frauengefängnis von F. Hofmann.

Aufnahmebüro der Untersuchungsgefängnisse Al-Mosk. Auf der braunen Holzbank hat schlafend eine junge blonde Frau, „Wohald sind Sie eingekerkert?“ fragt durch ein blasses Gesicht — sich nicht von der Schlafenden aufplausend. „Morgen Abtreiberin“ kommt es leise und zaghaft von den stierenden Lippen der unglücklichen Frau. Sie ist eine junge Bekannte; ein Jahr von der Bekanntheitstrankheit runter — und nun schon hinter Gefängnismauern.

Wie ein gewöhnliches paradedeutsches — von den laienhaften Verhältnissen milderndes Muttergebirge verzögerte sie, ihren Hülfe und Bekanntheit zu leisten. . . . nun schleppte man sie vor den Richter — angeklagt wegen Vergehen gegen Paragraph 218-219. Verurteilt wie eine Irrende schaut sie um sich — ein Schüsselstück macht sie erschauern und emattet links sie zurück — den dunklen Kopf mit dem weißen Gesicht an die kalte Kauer lehnen. Sie schließt die Augen — was hat sie getan — armen Frauen geholfen — was zu vernichten — was nicht gehoren werden darf. Arme Frauen, die wohl, wie sie selbst, mit taugend Freunden Mutter werden möchten — wenn nicht die elende Kapitalwirtschaft alle Mutterchaftswünsche — und Gefühle im Keim erstickt. Aber die Justiz schlägt die — alle oberen Intellekte mordende Kapitalwirtschaft — um Proletarierfrauen zu übermännlichen zu degradieren.

Wer ist hier Schuldig — wer darf hier Richter sein — ? Schlüssellücken — die Tür geht auf, eine junge Beamtin fordert die Stenografie auf, zu folgen und nun geht es durch lange hallende Korridore, von hohen Mauern eingefriedetes Hofwege. Da — ein langgestrecktes rotes Gebäude — eine kleine Tür wird aufgeschlossen — wieder aufgeschlossen und die junge Bekannte betritt sie im Frauengefängnis. Nun geht es wieder über kleinere Treppen zum Boden, dann wieder durch hallende Korridore. — Vor einer mit schweren Riegeln versehenen Tür mit der Nummer 40 macht die Aufseherin mit der Gefangenen Halt — schließt auf — läßt die Aufschließende hinein und der Abtreiberfall — der letzte vierzehnte Jahrestag. Verurteilt schaut die Stenografiehabe um sich — von dreizehn Tagepaaren neugierig betrachtet — dann schließt sie beide Hände vors Gesicht — sinkt in sich zusammenbrechend an die Wand zurück und bricht in heftigen Schreien aus.

Wir sind begeistert . . .

Wie unter Verabschiedung „Der Kämpfer“ berichtet, hat der Chemiker Zentralrat Schöninger (ZK), der als Mitglied der 2. deutschen Arbeiterdelegation zum Ruhland bereist, folgende Karte an einen Chemiker Parteigenossen geschrieben.

Moskau, den 8. August 1935

„Wir sind begeistert . . .“

Erst heute kommen wir etwas zur Beantwortung, um auch mal in die Heimat ein Lebenszeichen zu schicken. Leider Eindrücke will ich nicht aus einer kurzen Karte schreiben, dazu ist es zu viel. Wir sind begeistert und erschüttert von der Arbeit, die hier geleistet wird, und von den Menschen, die am Werk sind. Viele Grüße von Ihrem Schöninger.

„Wir sind begeistert . . .“

Wie unter Verabschiedung „Der Kämpfer“ berichtet, hat der Chemiker Zentralrat Schöninger (ZK), der als Mitglied der 2. deutschen Arbeiterdelegation zum Ruhland bereist, folgende Karte an einen Chemiker Parteigenossen geschrieben.

Moskau, den 8. August 1935

„Wir sind begeistert . . .“

Die Magdeburger „Tribüne“ verboten

Unerschütterliche Anhebung der kommunistischen Presse

Unter Verabschiedung, die „Tribüne“, ist auf vierzehn Tage für die Zeit vom 17. bis 30. August, wegen „Verletzung der Republik“ verboten worden. Die Veröffentlichung wird im Hinblick des bekannten Gedächtnisses erlassen.

Vor neuen Kämpfen im Ruhrgebiet

Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtb.) Am 19. Aug. fanden nach eingegangener Einladung der Bochener Arbeitervereine ein Treffen dieser Organisation und den 4 vertraglich verbundenen Gewerkschaften statt. Die Teilnehmer rechnen mit einer Steigerung der Löhne um 10 Prozent, da der jetzige Lohn noch 10 Prozent unter dem Friedenslohn liegt.

Auch die Metallarbeiter kündigen das Lohnabkommen.

Essen, 17. August. (Telefon.) Dem Vorgehen der Gewerkschaften entsprechend haben auch die Metallarbeiterorganisationen beschlossen, das geltende Lohn- und Arbeitsabkommen mit der nordwestlichen Gruppe der Metallindustrie vom 22. September ebenfalls zu kündigen.

Streit in den Berliner Brauereien

Berlin, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Die auf Veranlassung der Funktionärskonferenz am Montag und Dienstag in Berliner Brauereien durchgeführte Abstimmung hat mehr als die halbtägige erforderliche Zweidrittelmehrheit für den Streik ergeben. Heute werden die Vertrauensleute in einer allgemeinen Versammlung über die weiteren Maßnahmen beraten.

Eindrucksvolle Erwerbslosenfundgebungen in Berlin

Berlin, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Die gestrigen Demonstrationen der Berliner Erwerbslosen, zu denen der Zentralrat der Erwerbslosen zusammen mit der KPD aufgerufen hatte, nahmen in allen Bezirken einen glänzenden Verlauf. Sie zeigten von dem steigenden Kampfeswillen der Erwerbslosen, aber auch von dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Erwerbslosen und Arbeitenden.

Tagung des anglo-russischen Komitees am 20. August

Moskau, 17. August. (Inprekorr.) Citrine fandte an dem Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion ein Telegramm, in dem er bittet, ihm Ort und Zeitpunkt für die Einberufung des anglo-russischen Komitees anzugeben. In dem Antworttelegramm des Zentralrates der Gewerkschaften der Sowjetunion wird vorgeschlagen, das anglo-russische Komitee in Berlin am 20. August einzuberufen und die Diskussion der englischen Bergarbeiter als erste und hauptsächlichste Frage auf die Tagesordnung zu setzen.

Noch 1 Million Rubel für die Bergarbeiter

Das Internationale Propaganda- und Agitationskomitee der revolutionären Bergarbeiter richtet an die gesamte Arbeiterschaft der Welt einen Aufruf zur schnellen Hilfe der englischen Bergarbeiter. Der Aufruf fordert zur Abführung eines festen Teiles vom Lohn, Verzögerung von Lieferungen, der Unterbindung der Kohlenausfuhr nach England und zum Kampf um die Erhebung der eigenen Löhne auf.

Der russische Verband der Grubenarbeiter der Sowjetunion hat an die streikenden Bergleute ein Telegramm geschickt, das die weitere Abwendung von 1 Million Rubel ankündigt und die Ablehnung des Vergleiches der Bischöfe begrüßt. Mit der Aufforderung zum weiteren Kampf sagen die russischen Grubenarbeiter ihren englischen Brüdern jede nur mögliche Hilfe zu.

Zuspitzung des Tanger-Konflikts

Madrid, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Die „Offizielle Nation“ bringt wichtige Erklärungen Primo de Rivera zur Tangerfrage. Danach wird die Tangerfrage, wenn auch endlich nicht auf Initiative Spaniens hin, in internen Ratsberaten. Primo de Rivera erklärt, falls Tanger nicht Spanien einverleibt werde, würden bald schwere internationale Bewidlungen erwartet werden. Wie die „Offizielle Zeitung“ zu melden weiß, beschäftigt sich ein Pariser Journal mit der Tangerfrage. Das Blatt spricht davon, daß die italienische Regierung ihre Unterstützung in der Tanger-Angelegenheit in Austausch gegen eine Hilfe an anderer Stelle versprochen hat, um dadurch für Italien in der Mittelmeerfrage eine entscheidende Auffassung aufzusetzen.

Erwerbslosen- und Wohnungs-Fürsorge in Sachsen

Von K. Sieberich, Mitglied des Schff. Landtags

Die Feststellungen in unserer Presse über den von der Regierung organisierten Schwindel mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm haben ihre Wirkung in Verbindung mit der Erwerbslosenkonferenz vom 12. August für Sachsen nicht verfehlt...

den etwas getan werden mußte, um die jährlich 250 000 Mark betragende Entschädigung an die Beamten einzusparen zu können.

übrigen Aufgaben nicht erfüllen. Bei einer solchen Sicherstellung erscheint es begreiflich, daß die Gemeinden unter solchen finanziellen Bindungen...

Die Feststellung über das bisherige Vergehen der sächsischen Regierung, der Zusammenbruch des Reichslandarbeiterkongresses...

Was die Regierung im übrigen getan hat liegt alles nur im Rahmen der ordentlichen Geschäftsführung und enthält keinerlei Maßnahmen, die auch nur den Versuch machen, der außerordentlichen Notlage der Erwerbslosen in Sachsen Rechnung zu tragen.

Im Zentrum der Betrachtung der Hilfe durch die sächsische Regierung für die Erwerbslosen und die Wohnungslosen, steht ihre Antwort auf die 20 Fragen auf Seite 21. Dort heißt es:

Es kämpft gegen die „abswillige Unterstellung der sächsischen Erwerbslosen“, daß die sächsische Regierung nichts getan habe...

Das Verbot, das Eisenerz auf die sächsische Regierung schieft und sich dabei selbst einen Vorbehalt in keine Kosten nicht, hat die Regierung bereits in ihrer Verantwortung auf die 20 Fragen...

Für die Regierung ist in erster Linie die Ermöglichung bestimmend gewesen, daß auch das in sozialer Beziehung als notwendig...

Es ist ein Kampf gegen die „abswillige Unterstellung der sächsischen Erwerbslosen“, daß die sächsische Regierung nichts getan habe...

Wie die Hilfe gegenüber den Gemeinden bei der Gewährung von Darlehen aussieht, zeigt die Sicherheit, die die sächsische Regierung...

Der Versuch Eiseners, seine und seiner Freunde Politik als eine für die Arbeiterschaft Sachsen vorteilhafte hinzustellen, ist nur der Versuch...

Es ist ein Kampf gegen die „abswillige Unterstellung der sächsischen Erwerbslosen“, daß die sächsische Regierung nichts getan habe...

Zur Sicherstellung des Darlehens erklärt sich die Gemeinde damit einverstanden, noch nach vorhergehender Wohnung mit einwöchiger Frist...

Nach wie vor gilt für sie, den kapitalistischen Staat aus dem Zusammenbruch zu retten und den Unternehmern ihre Profitrate zu sichern...

Es ist ein Kampf gegen die „abswillige Unterstellung der sächsischen Erwerbslosen“, daß die sächsische Regierung nichts getan habe...

Wer auf Grund eines solchen Vorwurfs von der Regierung ein Darlehen erhält, hat damit zu rechnen, daß wenn er mit der Zahlung...

Ausgabe der Arbeiter, der Erwerbslosen und Wohnungslosen muß es sein...

Es ist ein Kampf gegen die „abswillige Unterstellung der sächsischen Erwerbslosen“, daß die sächsische Regierung nichts getan habe...

Die sächsische Staatsregierung ist zu einem erheblichen Teil (12 Prozent) nicht mehr imstande, den heutigen Fortschritt aufzunehmen...

Das disziplinwidrige Verhalten einzelner Kameraden zur Folge haben kann. Seine Ausführungen wurden mit hartem Beifall aufgenommen...

Die Tagung der Roten Front

Am Sonnabend und Sonntag tagte in Dresden die Gaukonferenz des Roten Frontkämpferbundes Ostschlesien...

Konferenz der Roten Jungfront

mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht der Jungfront-Gauleitung, 2. Wahlen, 3. Beschlüsse, 4. Beschlüsse der Jungfront-Gauleitung...

Die Gaukonferenz des KFB

Am 9 Uhr eröffnete Kamerad Stein die Gaukonferenz des Roten Frontkämpferbundes Ostschlesien. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden...

Nachmachen!

Von einigen Kameraden des KFB Dresden wurden in wenigen Stunden unter Sympathisierenden 115 Mark gesammelt. Die Zellengruppe Striesen lieferte als Höchstbetrag...

Blätter, Gebiet, fungen, arbeiter, 15, ter!

Verammlungskalender

Kommunistische Partei
Mittwoch, den 18. August:
Vize. Alle im RFB organisierten Genossen treffen sich 7.30 Uhr im Volkshaus.

Donnerstag, den 19. August:
Groß-Dresden. Versammlung aller in der Gemeinschaft proletarischer Freier organisierter Genossen, Reich "Galm-damm", Freiburger Straße 12. Tagesordnung: Stellungnahme zu den gemeinsamen Jugendwochen. Anfang 7.30 Uhr. Besetzung.

Gittersee. Vorkonferenzliche Mitgliederversammlung 8 Uhr "Rehbock".

Cohmannsdorf. Abends 6 Uhr Jugendberatung; abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Jugendheim.

Ebersbach-Weißbach. Frauengruppe abends 8 Uhr Sitzung bei der Genossin A. Lehmann, "Neue Sonne", Ebersbach.

Freitag, den 20. August:
Gittersee. Definitiver Einzelwettbewerb (Kote Truppe) Anfang 7.30 Uhr. Sport im Volkshaus.

Kommunistischer Jugendverband.
Jugendjahre: Alle Gruppen melden die Teilnehmerzahl zum 12. Internationalen Jugendtag in Barmen an Genossen A. Lorel, Bauhaus, Talsberg 7. Gruppen, die bis zum 29. August ihre Angaben nicht gemacht haben, bekommen keine Quartiere.

Donnerstag, den 19. August:
Witzsch. Abends 7.30 Uhr Gruppenabend im Restaurant "Witzsch", Witzschplatz. Referat über: "Der Tag der Jugend".

Neustadt. 7.30 Uhr "Kamerad", Doppeltür. Gruppenabend. Referat: "Entwicklung der Arbeiterbewegung (Fortsetzung)".

Freitag, den 20. August:
Witzsch. 7 Uhr "Friedhof", Bürgerstraße. Gruppenabend. Referat: Kirchenfragen. (Gen. Denkler).

Jugend-Spartakus-Bund.
Mittwoch, den 18. August:
Witzsch. Abends 8.30 Uhr Treffen bei Witzsch, Witzschplatz.

Koter Frontkämpferbund.
Küster zum Koter Tag
Am Weinböschung am 21. und 22. August. Quartieranmeldung an Kom. W. Bachmann, Dresden, Theaterstraße 67.

Warnung! Wir warnen alle Kameraden, nicht zu spät zu kommen, da der Koter Tag ein wichtiger Tag ist. Er wird beachtet, auf Reisen zu gehen und sich bei den Kameraden durchzusetzen, erst nach ihrer Unterweisung zu erhalten versuchen.

Zum Reichstreffen in Berlin ist in Berlin-Steglich ein Bauwerk fertig geworden. Selbiges kann beim Kamerad Buch, Dresden, Witzschplatz 12, abgeholt werden.

Wienfahrt. Diejenigen Kameraden, die gewillt sind, am 4./5. September nach Wien zu fahren, müssen sofort bei ihrem Ortsgruppenleiter dies melden. Der Ortsgruppenleiter muß dies sofort dem Untergruppenleiter melden. Der Untergruppenleiter muß dies zum Sonnabend der Gewerkschafts-Meldung geben. Die Fahrt soll mit Autobus durchgeführt werden und kostet hin und zurück 21 Mark.

Donnerstag, den 19. August:
Seidenaus. Abends 8 Uhr Vorstandssitzung in der Börse. Punkt 8 Uhr Mitgliederversammlung.

Neustadt. Abends 7.30 Uhr Versammlung in "Küsters Saal". Tagesordnung: Bericht von der Genossenkonferenz; Organisationsfragen.

Freitag, den 20. August:
Tamborsburg Groß-Dresden. Abends 7 Uhr DSB-Blatt-Verhandlung. Alle müssen erscheinen. Besprechung für Sonntag nach Weinböschung.

Koter Frauen- und Mädchen-Bund.
Mittwoch, den 18. August:
Freital. 7.30 Uhr Gründungsversammlung der Ortsgruppe im "Bergfeller".

Proletarische Freizeiter
Mittwoch, den 18. August:
Strießen. Abends 7.30 Uhr Versammlung bei Adlers, Sklawitz. Referat des Genossen Wiedemann.

Internationale Arbeiterhilfe.
Mittwoch, den 18. August:
Kamath-Coffeehaus. Nachm. 7.30 Uhr der Baumgartens wichtige Monatsversammlung. Vortrag der Genossin Sparthaus über Kindererziehung, Erholungsseime usw.

Freie Turner Seidenaus, Turnplatzabteilung. Resultate im Fußball vom Sonnabend: Neustadt 1-2 Seidenaus 1-2; Neustadt 2-2 Seidenaus 2-7.8. Vom Sonntag: Seidenaus 1-1 Uebigau 1-1; Seidenaus 3-2 Dolna 1-2.5; Seidenaus 1 Schüler-Neubau 1 Schüler 2-0.

Unterbezirksrat Dresden

Sonntag, den 22. August, vorm. 10 Uhr im "Königsplatz", Raum 10.
Tagesordnung:
1. Politische Lage und Aufgaben.
2. Stellungnahme zum Bezirksrat.
3. Tabellen und Anträge.
Straßen- und Bezirksstelle wählt bis 10 Mitglieder einen Delegierten. Für jede weiteren angeforderten 10 Mitglieder werden weitere Delegierten. Stimmberechtigt sind nur die Teilnehmergruppen und Ortsgruppen, welche bis zum Monat Juli abgerechnet haben.

Unterbezirksrat Freital

Sonntag, den 21. und Sonntag, den 22. August, Unterbezirksrat in der "Koten Schänke" in Freital.
Konferenzbeginn Sonntagabend 8.30 Uhr.
Jede Ortsgruppe und Bezirksstelle muß entsprechend dem bekannten Wahlmodus vertreten sein.
Die Unterbezirksleitung.

Achtung! Gemeindevorsteher!

Ottendorf-Ottlitz
RFB-Gemeindevorsteher-Konferenz für Ottendorf-Ottlitz und Umgebung Sonntag, 21. August, abends 7.30 Uhr im Gasthof "Zum Hirsch", Ottendorf.

Witzsch und Ebersbach

Für die Amtshauptmannschaften Witzsch und Ebersbach Sonntag, den 22. August, vorm. 9.30 Uhr im Restaurant, Ebersbach.

Tagesordnung in beiden Konferenzen: Stellung der RFB in der Gemeinde; organisatorische Aufgaben zu den Gemeindevorstellungen.

In diesen Gemeindevorstellungen haben alle RFB-Gemeindevorsteher sowie die Ortsgruppenleitungen des Konferenzbereichs teilzunehmen. Interessierte Parteimitglieder sind willkommen. Parteibuch ist vorzubringen. Kämpf-Abt.

Arbeiter Sport

Fußball

Den Abschluß der diesjährigen großen Veranstaltungen fußballspezifischer Art werden die unmittelbar bevorstehenden Spiele gegen die finnische Landesmannschaft bilden. In Dresden gab es während der diesjährigen Sportferien bereits mehrere Auslandsbegegnungen. Engländer, Ungarn, Italiener waren da. In ständiger Erinnerung werden die ausnahmslos hoch vertretungsgewandten Spiele gegen Rußland bleiben. Und noch wird auch das Spiel gegen Finnland etwas Besonderes werden. Das läßt sich nicht behaupten, wenn man das Können finnischer Fußballspieler anlässlich der vorjährigen Olympiade in Frankfurt kennengelernt hat. In unbedingtem Maße, immer fruchtbarer, planmäßiger Kombinationspiel wird es ihnen über ermöglichen, gegen unsere Mannschaften erfolgreich zu bestehen. In Frankfurt fand die finnische Mannschaft die besten Vertreter gegenüber und vor allem damals im Spiel um den Titel eines Olympiademosters 2:0. Nichts liegt näher, als daß die Finnen verlassen werden, diese Niederlage möglichst durch zahlungsmäßige Siege, zumindest aber durch technisch und moralisch hervorragenden Sport wieder wettzumachen. Der finnische Sportler ist für uns der Inbegriff alles dessen, was man sich unter fertigen Sportler denken möchte. Alle Qualitäten finnischen Sportertums sind hinreichend bekannt, weshalb es sich erübrigt, noch viel darüber zu sagen. Jedenfalls bildet das finnische Spiel ein würdevolles Abbild des Regens diesjähriger internationaler Fußballspiele. Und besonders dadurch, daß die finnische Fußballmannschaft von Reichhaltigkeit begleitet ist, wird, die sich im Rahmen der Spiele mit unseren besten Leichtschnellern messen wollen, wird der Wert der Spiele noch besonders erhöht. Drei finnische Olympiademosters kommen mit: Schölen, Jofesa und Korpi. Für alle Leichtathleten Schölen bilden diese drei Finnen das beste Reizmaterial. Die Spieltermine liegen ersichtlich: 22. August in Berlin; 28. August in Dresden; 29. August in Leipzig.

Bezirksspieltagsausflug 2. Bezirk vom 4. Kreis, Donnerstag, den 21. August, abends 7 Uhr in der "Friedhofschänke", Kamathstraße: Sitzung aller Obdiente und Stadtführer. Einnehmen in Freital.

Ämliche Bekanntmachungen

Freital
Freital. Donnerstag, den 19. August 1926, ab 8 Uhr vorm. findet Verkauf von Rindfleisch in totem Zustand auf der Freital im Stadtwald (Hof des früheren Rathauses) statt. Preis pro Pfund 50 Pf.

Kadeberg
Bekämpfung der Blamranie. Die Blamranie bedroht in den von ihr besiedelten Gebieten die Kunstbauten der Wasserwirtschaft und der Land- und Wasserstraßen durch Unterminierung der Deiche und Dämme. Zur Vermeidung größerer Schäden und Unglücksfälle muß daher die Vermehrung der Schädlinge mit allen Mitteln bekämpft werden. Nach dem Gesetz vom 30. Juli 1923 - SGBI. S. 298 - sind die Grundstücksbesitzer und Jagdberechtigten zur Blamranienbekämpfung verpflichtet. Im hiesigen Stadtwald sind bisher Blamranien nicht wahrgenommen worden. Falls jedoch hier solche Schädlinge festgestellt werden sollten, ist dies binnen 3 Tagen dem Stadtrat - Polizeiamt - anzuzeigen. Für die Erlegung von Blamranien hat der Stadtrat Jagdprämien ausgesetzt. Es wird für je ein in der Polizeiwache abgelieferter Tier im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September) 3 RM. und im Winterhalbjahr (1. Oktober bis 31. März) 2 RM. Prämie gezahlt.

Stadtrat Kadeberg, den 17. August 1926.

Theater am Wasenplatz
Die tolle Komtesse
Operette in 3 Akten von
Brenner und Schaner
Musik von Walter Kollo

Tymians Taglich
Das Thalia-Theater
einziges Theater
wirkliche Theater
Volkstheater Dresdens
Vorzugskarte an Sonntags gültig

Mähmaschinen
In Marken für Haus
und Gewerbe verkauft
gegen 3-M. Wochenraten
Auf Wunsch
ohne jede Anzahlung.
Offerten unter A. 110 an
Erpedition dieses Blattes.

MIFA
das anerkannte
Qualitäts-Fahrrad
empfehl
WILLY HETZER, Stephanien-
straße 46

UHMEN
Reparaturen
jeder Art solid,
schnell u. billigst
unter Garantie
Ernst Rähmisch, Uhrmachermstr.
Dresden-Alstadt, Wellnerstraße 7

Knochenfrä
Knochenabschlundung
skroföse Ausschläge, offene
Wunden, Beinschäd. aller Art
Ersichtlich in der Apotheke
Wohnort
Verzucht durch Loiss-Apotheke
Schandauer Straße 42

Mifa - Urania
u. Spezial-Fahrräder - günstig.
Bedingungen, billige Preise
Schumann, Tharandter Str. 72

Betriebschule 1926/27
besteht Mitte September oder Anfang Oktober
und umfasst:
1. Volkswirtschaftslehre
2. Arbeitsrecht und Arbeitsverhältnis
3. Industriearbeitsrecht
4. Bilanzkunde für Fortgeschrittene
5. Vorbereitungskursus für Bilanzrevisor.
Jede Woche abends findet eine Doppelstunde
von jedem Kursus statt. Anmeldungen zu dem
einzelnen Kursus bis spätestens 15. September d. J.
im Büro im Volkshaus und in der Volkshausbibliothek
in Pirna (Realschule). Teilnahmegebühr für jeden
Kursus 5 Mark.
Der Vorstand: L. A. Reule

Durch großelieferungen finden
Sie die neuesten Moden in
**Damen- und Mädchen-
Wintermänteln**
in riesiger Auswahl zu be-
kannnt niedrigsten Preisen bei
C. Jul. Röthig, Neugersdorf
Schubmacherei Max Wehner
Bautzen, Schleichstraße 5
Saubere Arbeit bei mäßigen Preisen

ANZEIGEN
haben den denkbar
besten Erfolg in der
ARBEITERSTIMME

Musikinstrumente
Martin-Panorama
Trommeln
Kronenpfeife
Reparaturen billig
Lorenz
Dresden-Witzsch
Witzschstraße 6
Telephon: 10120

Kommunisten und Gewerkschaften

Nach dem Verbandstag der Metallarbeiter

Die **Volkszeitung** vom 12. August bringt unter dem Titel **„Die Metallarbeiter“** einen Artikel, der zweifellos von einem Kommunisten verfasst ist. Er enthält eine Reihe von Behauptungen, die nicht nur unrichtig, sondern auch sehr schadenhaft sind. Es ist daher notwendig, sie hier zu widerlegen. Die **Volkszeitung** ist ein Organ der Arbeiterbewegung und hat die Pflicht, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Sie darf nicht als Werkzeug der Kommunisten missbraucht werden.

Die **Volkszeitung** behauptet, dass die Metallarbeiter sich nicht für die Interessen der Arbeiter einsetzen. Das ist eine grobe Lüge. Die Metallarbeiter sind eine der stärksten Gewerkschaften in Deutschland und haben sich immer für die Interessen der Arbeiter eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Achtstundentagsarbeit, der Lohnsteigerung und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Gewerkschaften eingesetzt, die die Interessen der Arbeiter vertreten.

Die **Volkszeitung** behauptet, dass die Metallarbeiter sich nicht für die Interessen der Arbeiter einsetzen. Das ist eine grobe Lüge. Die Metallarbeiter sind eine der stärksten Gewerkschaften in Deutschland und haben sich immer für die Interessen der Arbeiter eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Achtstundentagsarbeit, der Lohnsteigerung und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Gewerkschaften eingesetzt, die die Interessen der Arbeiter vertreten.

Die **Volkszeitung** behauptet, dass die Metallarbeiter sich nicht für die Interessen der Arbeiter einsetzen. Das ist eine grobe Lüge. Die Metallarbeiter sind eine der stärksten Gewerkschaften in Deutschland und haben sich immer für die Interessen der Arbeiter eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Achtstundentagsarbeit, der Lohnsteigerung und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Gewerkschaften eingesetzt, die die Interessen der Arbeiter vertreten.

Die **Volkszeitung** behauptet, dass die Metallarbeiter sich nicht für die Interessen der Arbeiter einsetzen. Das ist eine grobe Lüge. Die Metallarbeiter sind eine der stärksten Gewerkschaften in Deutschland und haben sich immer für die Interessen der Arbeiter eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Achtstundentagsarbeit, der Lohnsteigerung und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Gewerkschaften eingesetzt, die die Interessen der Arbeiter vertreten.

Die **Volkszeitung** behauptet, dass die Metallarbeiter sich nicht für die Interessen der Arbeiter einsetzen. Das ist eine grobe Lüge. Die Metallarbeiter sind eine der stärksten Gewerkschaften in Deutschland und haben sich immer für die Interessen der Arbeiter eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Achtstundentagsarbeit, der Lohnsteigerung und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Gewerkschaften eingesetzt, die die Interessen der Arbeiter vertreten.

Die **Volkszeitung** behauptet, dass die Metallarbeiter sich nicht für die Interessen der Arbeiter einsetzen. Das ist eine grobe Lüge. Die Metallarbeiter sind eine der stärksten Gewerkschaften in Deutschland und haben sich immer für die Interessen der Arbeiter eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Achtstundentagsarbeit, der Lohnsteigerung und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Gewerkschaften eingesetzt, die die Interessen der Arbeiter vertreten.

Die Arbeiterdelegation nach Sowjetrußland

Die Einladung der russischen Gewerkschaften, eine neue Arbeiterdelegation nach Sowjetrußland zu senden, hat trotz der Sabotage der sozialdemokratischen Presse und der Gewerkschaftspresse bei den Arbeitern in Sachsen lebhaften Widerstand gefunden. Die Arbeiter sind sich einig, dass die Delegation nach Sowjetrußland gehen sollte, um die Erfahrungen der russischen Arbeiter zu lernen und die Zusammenarbeit zwischen den russischen und deutschen Arbeitern zu fördern.

Die **Volkszeitung** behauptet, dass die Metallarbeiter sich nicht für die Interessen der Arbeiter einsetzen. Das ist eine grobe Lüge. Die Metallarbeiter sind eine der stärksten Gewerkschaften in Deutschland und haben sich immer für die Interessen der Arbeiter eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Achtstundentagsarbeit, der Lohnsteigerung und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Gewerkschaften eingesetzt, die die Interessen der Arbeiter vertreten.

Die **Volkszeitung** behauptet, dass die Metallarbeiter sich nicht für die Interessen der Arbeiter einsetzen. Das ist eine grobe Lüge. Die Metallarbeiter sind eine der stärksten Gewerkschaften in Deutschland und haben sich immer für die Interessen der Arbeiter eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Achtstundentagsarbeit, der Lohnsteigerung und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Gewerkschaften eingesetzt, die die Interessen der Arbeiter vertreten.

Die **Volkszeitung** behauptet, dass die Metallarbeiter sich nicht für die Interessen der Arbeiter einsetzen. Das ist eine grobe Lüge. Die Metallarbeiter sind eine der stärksten Gewerkschaften in Deutschland und haben sich immer für die Interessen der Arbeiter eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Achtstundentagsarbeit, der Lohnsteigerung und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt. Sie haben sich für die Forderung der Gewerkschaften eingesetzt, die die Interessen der Arbeiter vertreten.

Gestützt auf dieses Vertrauen ist er jetzt nach Rußland delegiert worden.

Karl Ginzl, Freiberg, gemächter Betriebsrat der Staatlichen Werke, gewählt vom Ortsausschuss des ADGB Freiberg. Ginzl ist einer der bestkennnten sozialdemokratischen Funktionäre des unteren Bezirks Freiberg.

Robert König, Waldheim, gewählt vom Fabrikarbeiterverband Waldheim, hat zugleich den Auftrag erhalten, im Namen des Gewerkschaftsrates die russischen Arbeiter zu begrüßen. Der Betriebsrat der Firma Kändler und Rietzhammer (Papierfabrik in Kriebitzsch) hat den sozialdemokratischen Genossen beauftragt, an der Rußlanddelegation teilzunehmen und das russische Komitee zu begrüßen. König ist der Vorsitzende des Fabrikarbeiterverbandes des Bezirks Waldheim.

Oskar Feig, Neustadt b. Schneeberg i. Ergolz, sozialdemokratischer Stadtratsmitglied und Betriebsrat bei der Firma Reichel in Neustadt, delegiert von der Delegiertenversammlung der Arbeiterorganisationen Neustadt. Feig ist einer der bestkennnten sozialdemokratischen Funktionäre im Ergolz. Er ist führendes Mitglied in vielen Arbeiterorganisationen.

Stadttrat Dr. Schöneberger, Chemnitz, leitete viele Jahre lang sozialdemokratische Stadtratsarbeiten, heißt er das Vertrauen sehr großer Kreise der Intellektuellen.

Nebenher ist zur Rußlanddelegation delegiert die Wohlfahrtspflegerin Frau Kaula aus Chemnitz.

Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, daß die Rußlanddelegation auch in Sachen auf sehr kühnsten Boden gefaßt ist. Gerade in den letzten Tagen vor der Abreise der Delegierten sind von verschiedener Seite krampfhaft Bemühungen unternommen worden, diese Genossen von der Delegation abzuhalten. Zur in einem Falle hatten diese Bemühungen Erfolg. Das die Delegation zu den schädlichsten Mitteln gegriffen haben, ist schon wiederholt festgestellt worden. Lüge, Verleumdung und Schwindelnachrichten sind das Hauptwerkzeug der Feinde der Einheitsfront der Arbeiterklasse. Durch einen günstigen Zufall sind wir in den Besitz eines Briefes gekommen, der deutlich zeigt, mit welchen Mitteln gearbeitet wurde, um das Zustandekommen der Rußlanddelegation zu verhindern. Das Gewerkschaftsorgan **„Der Arbeiter“** hat in einer Sitzung beschlossen, einen Delegierten zu entsenden. In Anbetracht genommen waren der Angehörige des Fabrikarbeiterverbandes Lubowitz und der Vorsitzende des Gewerkschaftsrates Vogel. Wir haben schon mitgeteilt, daß mit einer Stimme Mehrheit diese Delegation von der Versammlung abgelehnt wurde. Unter anderem spielt der von uns oben angeführte Brief über eine Rolle dabei. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Herrn Arthur Ludwig, Waldheim, Bahnhofsstr. 68.

Bester Kollege!

Wie mir mitgeteilt wurde, hat man in Waldheim versucht, vor unserer Abreise einen Kollegen zu bestimmen, der sich an einer Rußlanddelegation beteiligen soll. Es ist auch u. a. darauf hingewiesen worden, daß selbst Arbeitersekretäre an dieser Delegation teilnehmen.

Zur Sache selbst stelle ich zunächst fest, daß der Arbeitersekretär Buchholz in Sachsen die Absicht geäußert hat, nach Rußland zu fahren. Er hat sich aber darüber belehren lassen, daß das nicht Aufgabe eines einzelnen Sekretärs sein kann und daß außerdem die freien Gewerkschaften solche Einzeldelegationen nicht zulassen, bevor diese Frage nicht endgültig vom ADGB entschieden ist. Bisher ist der ADGB und auch der Bezirksausschluß Sachsen Gegner von solcher Delegationen. Der gleiche Standpunkt vertritt auch unser Verband, und wir müssen gegen jedes unruhige Mitglied, welches sich an einer Rußlanddelegation beteiligt, den 14. VII. 34, in Anwendung bringen. Es kann gar keine Rede sein davon, daß durch solche Delegationen die wirklichen wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland ergründet werden sollen oder können. Das kann nur einer Delegation, die vollkommen unabhängig die ganzen wirtschaftlichen Fragen dort überprüfen und behandeln kann, das kann keine Arbeiterdelegation übertragbar werden, und die einzelnen Mitarbeiter sind erst recht nicht in der Lage, die gewonnenen Eindrücke wahrheitsgemäß auf deutsche Verhältnisse umzulegen und zu begründen.

Wir warnen daher unsere Mitglieder, sich an der Delegation zu beteiligen. Bewußtmäßig unseres Verbandes dürfen ohne Genehmigung des Gew. bzw. Hauptverbandes überhaupt an keiner solchen Delegation teilnehmen, die die mehrere Wochen von den Geschäften fernhält.

Zur Orientierung sei noch mitgeteilt, daß weder der Arbeitersekretär Buchholz, Sachsen, noch Buchholz von Waldheim an der Delegation teilnehmen. Beide haben nach Rücksprache mit dem Bezirksrat des Bezirksausschlusses den Plan der Reise nach Rußland fallen gelassen.

Mit kollegialem Gruß (gez.) Otto Hilmann.

Mit solchen Mitteln wurde gearbeitet, um die Delegation zu verhindern. Sie ist trotzdem zustande gekommen. Auch der Arbeitersekretär Buchholz, Sachsen, nimmt an der Delegation teil. Aufgabe aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, muß es sein, in ihrer Organisation zu fordern, daß eine offizielle Delegation nach Rußland geschickt wird.

Der Kampf vor den Fabriken

Eine Erzählung von Alexander Busch.

(1. Fortsetzung)

„Mit dem Gummiknüppel — könnt können sie nichts gegen die Arbeiter!“

Die schwindelhaft aussehende Frau aus der Jute-AG. schrie, während sie mit dem Fuß trat, knirschend: „Mit dem Gummiknüppel auf die Kniegeißel los! He!“

In einem unentschiedenen Gögern erobte die Wut der Arbeiter ab. Der Schupmann sprang schimpfend auf, mit zerbrochenem Helm und zertrümmerter Nase. Er griff nach dem nächstliegenden Arbeiter und bekam den langen Knauer zu packen: „Sie haben geschlagen! Kommen Sie mit ... verhaftet!“

„Anwerer schüttelte seine Faust ab: „Quatsch, ich habe nichts damit zu schaffen!“

Das hässliche, blutende Gesicht des Polizisten war freudlos geworden. Er schlang den Knäuel, den er ins Handgelenk geklemmt hielt. „Sie kommen mit!“

Borne hatten drei Männer, mit einigen umständlichen Bedingungen über seinen Zustand, den wild um sich schlagenden Geißelträger heftig geschleift. Er lag mit verzerrtem Gesicht, aber das in schmerzlichen Krämpfen das Schweißwasser sickerte, und nekrampfte höhnisch aufstrebend seine Hände. Das fallende Licht der Fogenlampe gab dem nassen Gesicht einen jählen, wahrhaftigen Glanz.

„Eine Frau kannte ihn, nannte seinen Namen an. Gewaltige Schreie aus den Reihen der Arbeiter, die sich um die Fogenlampe versammelten, drängten sie in die Richtung der Fabrik. Er arbeitete als Kriegsverfälscher in einer kleinen Fabrik, die in den erdigen Dämpfen. Morgens und abends wurde er fünf Stationen weit zur Arbeit gelehrt.“

Die Arbeiter drängten an dem Diegenen in beschleunigter Eile vorbei und aus dem Bahnhof in die mit schwarzen Strohen der Stadt. Sie sprachen, alle erregt gegen die Polizei und gegen die Bahnverwaltung, welche den Bahnhof zur Ersparnis nicht ausbauen ließ.

Die Fabrikstreiken trieben die Verspäteten an. Gewaltige Schreie aus den Reihen der Arbeiter, die sich um die Fogenlampe versammelten, drängten sie in die Richtung der Fabrik. Er arbeitete als Kriegsverfälscher in einer kleinen Fabrik, die in den erdigen Dämpfen. Morgens und abends wurde er fünf Stationen weit zur Arbeit gelehrt.“

Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

er machte eine schräge Geste — diesen Blick von oben bekommen und beknüppelnd. „Ist denn nicht noch mehr? Gut, dann brauche ich ihn nicht nochmals vorzulesen.“

Aus einer Ecke, hinter einer Säule, rief eine Männerstimme: „Es gibt nur eine richtige Vermehrung für ein solches Papier!“ Die Redenden verstanden und lachten.

Beutner ließ dann abstimmen, ob man die brennenden Fragen ohne Rücksicht auf die Einhaltung der 15-Minuten-Pause sofort besprechen wolle. Die meisten Hände streckten sich zustimmend in die Höhe. Am hinteren Eingang erhoben sich drei einzelne Stimmen dagegen.

Ein Ruckeln durch die Reihen der Besammelten, dann Gelächter und von allen Seiten Zurufe: „Wollt euch oben anschauen! Scheinheiligkeit! Ihr habt's noch zu did!“

Beutner verlangte Ruhe und begann die Rede zu schildern: Die Direktion hatte am Tag zuvor an den Betriebsrat die Mitteilung gehen lassen, daß sie die Lohnforderung ablehne. Sie wäre bereit, der Belegschaft einen höheren Verdienst in den nächsten Wochen dadurch zu ermöglichen, daß zwei tägliche Überstunden eingeschoben würden. Für diese zwei Überstunden wolle die Direktion den halben tarifmäßigen Zuschlag zahlen. Der Haupteiter des Textilarbeiterverbandes hatte aber trotzdem den Zeitpunkt des Kampfes nicht für gegeben, obwohl der Tarifabschluss im nächsten Monat erneut bevorstehe. Beutners Stimme wurde gereizt, als er einen heftigen Zusammenstoß mit ihm schilderte.

Trotzdem die Zuhrenden im Raum mit den geöffneten Türen froren und das Gestampfe der Füße, die sich gegen die Räder wehrten, eine dauernde Unruhe schuf, fand Beutners Schilderung Aufmerksamkeit und heftige Zurufe. Er rechnete vor, daß eine Frau bei sechshundertjähriger Arbeitszeit kaum mehr als 20 Mark erhielt und die Männer nicht an 30 Mark heran kämen. Dazu die Antreiberei, die ja immer schlimmer werde.

Er schlug vor: „Kollegen und Kolleginnen, es ist ein weittragender Beschluß, aber wir müssen ihn fassen: Nach acht Stunden den Betrieb verlassen!“

Es war einen Augenblick eine stille Stille im unruhigen Raum. Hunderte schauten sich gefasst in der vorderen Front, Auge in Auge mit dem Klassenfeind.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

C Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter und Beamte in dem Verbreitungsbezirk Dresden C

COSWIG	MEISSEN	BRÜS- und KLEIN-ZSCHACHWITZ
Johannes Heun Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung 2149	Möbel am bei Berthold Zugspitze 21	Alfred Helm, Fleischermstr. feine Fleisch- und Wurstwaren 2147
Roßschlächterei Alfred Bauer 2140	Lebensmittelhaus Burgstraße 25 empfehlen: Kolonial-, Gefrierfleisch, sowie alle anderen Fleisch-, Wurst- und Kolonialwaren 2141	Gasmof Groß-Zschachwitz ARNO ALSCHNER 2142
Schuhreparatur in 1 Tag Schuhreparatur und Lederarbeiten Sonniger Lederhandlung Mag Ritter, Dresden Straße 36 21	Hugo Dietrich Leder-Handlung Bertholdstraße 12 2140	Schachwitzer Mühle ausgezeichnete Mehl 1. Wahl- und Feinstmehl 2143
Molkerei Berger	Herrenbekleidung R. Brandewitz Zugspitze 3 2140	LEBENSMITTELHAUS Arthur Prasser Pirnaische Straße 16 2140
DORA PANIG Konfektion und Wäsche Kurfürstenstraße 9 2140	Central-Drogerie Photo-Handlung B. Knauth Nachf. 2141	Modewarenhaus M. Walter Soph. Georg Oetricher HEIDENAU I und II
Anton Senger Kaffee - Kolonialwaren Spirituosen Kurfürstenstr. 14 2140	Richard Müdiger Kolonialwaren, Spirituosen Tabak, Zigarren 2141	Molkerei Kempe Bismarck-Allee, Dohnaische Straße Tägl. frische Milch, Sahne, Butter und sämtliche Molkereiprodukte 2140
ADLER-DROGERIE Coswig, Coswig-Dorf 2144	Musikhaus Gustav Häber Martinsstraße 1 Musikinstrumente aller Art Saiten - Musikalien 2140	Bernhard Wünsche Schneider / Schneidmstr. Große Poststraße 2141
WEINBONLA	Kaffee-Rösterei Richard Woder Meißen, Hahnemannsplatz 2	Paul Leopold Selenstr. und Kerkwitzer, Bismarck- und Kückensgasse Dresdener Straße 6 / Telefon 2140
Sturzenheim Star Selbstgeleitete Qualitäts-Grüß- weine, Edel, schwarze Johannis- beere und Erdbeere 2140	Schweizerhaus Meißen Vereinszimmer, Gesell- schaftssaal, Kegelbahn 2141	Restaurations König Thalstraße
Paul Zahn Lebensmittel Hauptstraße 36 2140	Richard Bennwitz Nachf. A. BENNEWITZ Drogen - Sämereien Fabrikstraße 2 2140	Erleichtsche Anlagen jeder Art Alfred Hirsch Thalstraße 76 2140
Lebensmittel-Geschäft Hans Lucas, Kaiserstraße 3a 21	Emil Glück Nachf. Albin Göpfer Kolonialwaren, Spirituosen 2140	Zigarrenhaus Schubert an der Thalstraße 28 an Eckh.
Hugust Reinhold Sonnenschutz, Erbsen, Bohnen, Stromkorn, Weizen 2140	N. Augustal, Meißen-R. Seiden- u. Lederwaren-Haus	WALTER RICHTER Meißen-Triebischtal, Bohlenstraße 3 Kolonialwaren 2140
Wolfgang zum Plau Großes Spezialgeschäft für Herren- u. Damen- sowie Kinder-Konfektion 21	Café Heyde Bäckerei, Konditorei, Weinstube Angenehme Aufenthaltsstätte 2141	Sie sparen bei Groß- und Klein-Verkäufen Wäschefabrik Paul Geis, Hohe Straße 7
RADEBEUL	Mag Ninner Kolonialwaren Spirituosen Tabak 2140	W. BECKER HERREN- und DAMEN-BEKLEIDUNG Gutes Geschäft am Platz und lang. Bahnhofstraße 12b 2140
Edwin Händel Schuhwaren, Reparaturen 2140	Palast-Theater Vornehmste und schönste Lichtbild- bühne der Provinz. Täglich Vorstellung. Anfang: Wochentags 8 1/2, Uhr Sonntags 8 1/2, Uhr	Lebensmittelhaus Heibach Lößnitzstraße 2 April 2140
Redaktion Besonderegeschäfte M. N. R. Coswig 2140	Marie Heunl TISCHE, LEIN-, BETTWÄSCHE WOLLWAREN Neue Straße 20 2140	Germania-Drogerie H. Steinbecker Bahnhofstraße 12 2140
Reggen- und Weizenmehl Futtermittel aller Art	Georg Freie, Bäckerei Röhler Straße 8 2140 Eigliges gebackenes Brot	Hermann Lehnert, Bahnhofstr. 12 KOLONIALWAREN, ZIGARETTEN, WEINE Spezialität: Gerösteter Kaffee
DIPPOLDISWALDE	Paul Naumann Papier- und Schreibwaren aller Art, Mod- und Fachzeitschriften Gartenstraße 18 2140	F. Neugebauer Nachf., an Lango Str. 3 Solide Schuhwaren aller Art 2140
Otto Schmidt Fahrräder, Nähmaschinen Reparaturwerkstatt 2140	Optiker R. Winkler Bahnhofstraße 11 2140 Spezial-Abteilung für RADIO und PHOTOGRAPHIE	Leschke's Mastochenschlächterei und Wurstfabrik Felix Leschke, Moritzburger Straße 17
Sporthaus August Leisner Bekleidung, Sportartikel 2140	Fluß- u. Seefisch-Spezialgeschäft Otto Müller Rennbergstraße 8 2140	KONIGSBRÜCK
Kurt Schreiber Fleisch- und Wurstwaren 2140	Julius Töpfer, Uhrmacher Moritzburger Straße 5 2141 - Stadt-, Wand-, Taschenuhren -	Otto Hummel Fahrräder, Nähmaschinen Sämtl. elektr. Installations-Artik. 2140
HAINSBERG	Molkerei D. Müller Milch, Butter, Eier, Misch usw. Lieferung frei Haus durch unseren Zustellwagen 2140	Max Frenzel Kolonialwaren, Farben, Lacke, Pinse Weißbader Straße 32
Kolonialwaren Spirituosen - Weine Paul Heinlein 2140	BISCHOWSWERDA	Leubener Molkerei K. Roth, Bahnhofstraße 23 Täglich frische Milch, Butter und alle Molkereiprodukte 2140
Schneidwaren und Reparaturwerkstatt H. Schneider 2140	Paul Hummel Aitmarkt Schuhwaren-Haus Eigene 2141 Reparatur-Anstalt	Welf- u. Feinbäckerei August Roesler Gohlisstraße 25 / Kleinen Meißnerstraße 2140
Walther Franz Haus- und Küchengärten 2140	Sebnitz	Warenhaus Kurt Heintze Dresden-Leubener Gutes und reiches Geschäft am Platz Beliebt und gut sortierte Lager
KONIGSTEIN	Schuhhaus Hermann Dörr Reparaturanstalt 2140	
Kaufhaus, Schuhwaren, Möbel in bequemem Katalogen Nitzschmann Am Bahnhof Am Bahnhof	Arthur Egert Schneider, Rad- u. Brinquellmstr. Reparaturwerkstatt 2141	
Germann Hofmann Häute, Gerberei- und Rasterei- Gerberei 2140	LAUBEGAST	
NEU-SORNEWITZ	Lina Schneider Bekleidung / Weißwaren / Wäsche und Kurzwaren Bekannteste und billigste Bezugsquelle	
Max Richter Kolonialwaren, Spirituosen, sämtliche Haus- und Küchengüter 2140		
BERGIESSHÜBEL		
Otto Mauffsch Dau- u. Stillgelegte, Maschinenbau 2140		
SCHMIEDEBERG		
Bruno Herrmann Chemikalien, Farben, Drogen Kolonialwaren 2140		
Otto König Textilwaren Konfektion		
Curt Hummel Schuhreparatur- werkstatt 2140		
Leubener Molkerei K. Roth, Bahnhofstraße 23 Täglich frische Milch, Butter und alle Molkereiprodukte 2140		
Warenhaus Kurt Heintze Dresden-Leubener Gutes und reiches Geschäft am Platz Beliebt und gut sortierte Lager		